684

682

688

678

693

673

733

633

583

183

Ende

Anfang

Anfang von einer Bewegung, deren tieferen Grund ich heute nicht bezeichnen will. Morgen werden wir wohl mehr erfahren. (B. N.)

In Gumpendorf circulirt unter den zahlreichen dortigen Fabrikanten ein Bittgesuch zur Verlängerung des Belagerungszustandes auf sechs Monate. Alles natürlich für Freiheit und Ordnung.

Kiel, 6. Dec., Nachmittags. So eben wird das hier cantonirende 6. Bataillon nach Rendsburg commandirt, dem Vernehmen nach, weil die Arretirung der dortigen 50 Pontoniere, welche die Beistimmungsadresse in der bekannten Angelegenheit der Lütjenburger Soldatenerklärung unterschrieben haben, weder durch das dortige Militär, noch durch die Rendsburger Bürgergarde zu bewerkstelligen war. (K. C.-Bl.)

Frankreich. Man spricht viel von einem vertraulichen Schreiben, welches von einem der einflußreichsten Mitglieder der Familie Orleans an Louis Napoleon Bonaparte gerichtet worden.

London, 6. Dec. Zu Londonderry langte am 3. das gleichnamige Dampfschiff, welches zwischen Sligo und Liverpool fährt, mit 73 todten Passagieren an. Es war am 1. Abends von Sligo mit etwa 150 Passagieren abgefahren, deren Mehrzahl sich zu Liverpool nach Amerika einschiffen wollte. Der Abend wurde aber so stürmisch, daß außer der Mannschaft Niemand auf dem Verdecke bleiben durfte, und die Passagiere demgemäß in den unteren Raum gewiesen wurden. Man schloß darauf die Lucken; es fehlte unten aber an hinlänglicher frischer Luft und 73 Personen erstickten, bevor die Mannschaft, durch einen auf's Verdeck gedrungenen Passagier aufmerksam gemacht, die Lucken öffnete und die übrigen rettete. Bei der Ankunft des Schiffes zu Londonderry schritt man sogleich zur Untersuchung, und der Capitän ward nebst der Mannschaft verhaftet. Zu Dublin und Liverpool hatte sich das Gerücht verbreitet, die ärmeren Auswanderer seien während eines Sturmes über die wohlhabenderen hergefallen, hätten sie geplündert und ermordert. Die zuerst gegebene Version scheint die richtige zu sein. (K. Z.)

Nordamerika. Auch in diesem Jahre ist die ungeheure Zahl der Auswanderer wieder beträchtlich gestiegen und Cavitalien, Kunst- und andere Schätze langen aus der alten, revolutionären Welt in solchem Maaße an, daß alle Fonds der vereinigten Staaten in die Höhe gegangen sind. Sonderbar, daß gerade die heftigsten Gegner und Schmäher der republikanischen Regierungsform ihre kostbarste Habe in dem Schooße der „Anarchie", was ihnen mit Republik gleichbedeutend ist, retten und bergen! — General Taylor ist zum Präsidenten erwählt. Gegenkandidat war Caß.

Feierabend.

Friedrich Hecker an seine Familie.

(Fortsetzung.)

Während dieß geschah, erschienen viele 100 Personen am Herrmann und brachten laute Hurrahs für Hecker. Des andern Morgens kam die Deputation der Stadtbehörde und das Empfang-Comité. Der deutsche Aldermann Crolius hielt eine Anrede an mich in englischer Sprache, die ich englisch beantwortete, so gut es ging, und nun wurde ich, während eine ungeheure Menschenmasse sich auf den Docks eingefunden hatte, unter dem rauschendsten Zuruf zu den Wagen geleitet und zum Stadthause, auf welchem die amerikanische Flagge wehte, gefahren. Die Straßen waren dicht voll Menschen, unter Hochs, Hurrahs, Schwenken der Hüte und Tücher, Reichen der Hände in den Wagen, ging es vorwärts; der Kutscher wurde gezwungen, Schritt zu halten. Am Arme der Aldermen stieg ich die hohen Stufen der Halle hinauf, wo der Mayor (erster Bürgermeister der Stadt) im Namen derselben mir erklärte, daß ich deren Ehrengast, so lange ich hier verweile, sein nach einstimmigem Beschlusse der Collegien. Ich antwortete in englisch, auf Anrede des deutschen Comité diesem deutsch und wurde sodann nach meinem Hotel geleitet. Vor City-Hall waren viele Tausende versammelt, welche sowohl beim Ein- als Austritt in dasselbe mich mit dem hellsten Jubel begrüßten. Es ward mir eröffnet, daß der Governors-room mir zur Disposition stehe und ich die Stunde bestimmen solle, in welcher ich mich da einfinden und Empfang halten würde. Governors-room ist nämlich der mit den Bildnissen der Präsidenten der Union, der Gouverneure des Staats und der Mayors der Stadt New-York gezierte prachtvolle Saal, in welchem noch zwei Tische, deren sich Washington bediente, stehen, welcher dazu bestimmt ist, notablen Personen eingeräumt zu werden, um daselbst zu voraus bekannt gemachten Stunden alle und jede Personen, welche Einen zu sehen und zu begrüßen wünschen, zu empfangen. Er wird nur den Präsidenten, Gouverneuren und Generälen zu diesem Zwecke bewilligt und außer Lafayette ist diese Ehre noch keinem Ausländer wiederfahren. Ich kam also vom City-Hall nach meinem Hotel, wo ich bis Nachts 1 Uhr fortwährend Einem um den Anderen vorgestellt wurde mit Ausnahme von wenigen Stunden, während der ich in Begleitung von einigen und zwanzig deutschen Freunden einen Ausflug nach dem Weltwunder Cronton-Aquadukt machte, mittelst dessen der Crontonfluß durch eine Riesenleitung in Röhren über eine Bucht der See nach großen Reservoirs geleitet wird, um die ungeheure Stadt New-York mit Trinkwasser für jedes Haus, für die Springbrunnen und die Feuerlöschanstalten zu versehen; das ganze Werk hat gegen 40 Millionen Dollars gekostet.

Von dem Geschicke und dem praktischen Sinne der Amerikaner, der Einfachheit und der Zweckmäßigkeit, mit der sie wahre Wunder in der Mechanik leisten, kann sich kein Europäer eine Vorstellung machen; eine Maschine, die hier gar nichts heißt, z. B. ist eine kleine eiserne Maschine zum Abhülsen und Mahlen des Mais. Der Kolben wird in eine runde Oeffnung gebracht, sogleich streicht die Maschine die Körner ab, die Hülse springt oben heraus, der Mais fällt geputzt in einen zweiten Behälter, in welchem er gemahlen wird und das feinste Maismehl fällt unten in den Kasten.

Einladungen, von dem deutschen Theater, in Privathäuser trafen ein, die Journale berichteten einige Stunden nach einem Vorgange Alles, was ich gesagt, gethan, wie ich ausgesehen, und du wirst aus den amerikanischen Journalen, die ich euch sende (von den in deutscher Sprache erscheinenden nicht einmal zu reden), ersehen, daß ich bis auf die Nase und Schnurrbart beschrieben bin.

Freitags 11 Uhr holten mich die Aldermen ab in's Stadthaus und nun hatte die große Vorstellung oder der Empfang in Governors-room Statt, wobei es folgendermaßen gehalten wird. Durch Bürger mit hölzernen Stäben, welche den Sicherheitsdienst (wie die englischen Constablers) versehen, wurde ich in jenen Saal geleitet, ein Aldermann zur Seite und Mitglieder des deutschen Comité, andere Aldermen waren im Saale placirt, um mir Gesellschaft zu leisten. Nun kamen durch die geöffnete Thüre Einer um den Andern, nannten dem Alderman ihren Namen, der ihn mir mittheilte, worauf mir der Besuchende mit Bewillkommnungsgruß die Hand schüttelte und so ging es von 11 bis 2 Uhr ununterbrochen fort, und gewiß ein paar tausend Händeschütteln (shakehands) fanden statt. Es kamen Männer, Frauen, Knaben (hier siehst du die amerikanische Erziehung, schon der Knabe hat ein Recht, an öffentlichen Vorgängen Theil zu nehmen, er wird früh zum Bürger erzogen) in Fräcken, Glacés, in Hemdärmeln, in Kitteln und feinen Röcken, Hut auf, Hut ab, Alle kamen to shake hands und so ist's bei allen öffentlichen Empfangs, beim Präsidenten, Mayor, Governor oder dem geachteten deutschen Manne. Todmüde von der langen Ceremonie, die also volle drei Stunden anhielt, kam ich heim und war nun nicht eine Minute Herr meiner Zeit, da tausend Besuche kamen, darunter auch Herr Bleibovn, der Charlotte und Heinrich herzlich grüßen läßt. So wie Donnerstags Abends ein hiesiges Musikkorps mir ein Ständchen gebracht hatte, so erschallten auch diese Nacht Hurrahs und Hochs vor meinen Fenstern. In der Nacht wurde ich durch Feuerlärm geweckt (hier brennt es nämlich jeden Tag, oft ein halb Dutzend mal, allein kein Mensch schlägt dieß an, die Löschanstalten sind außerordentlich), allein ich legte mich ruhig wieder nieder, nachdem ich von meinem Fenster das Feuer betrachtet hatte, da man mir schon früher sagte: so lang die Wand, an der Sie schlafen, nicht warm wird, bleiben Sie nur ruhig liegen. So ist der Amerikaner in Allem. Die Eisenbahn läuft bis tief in die Stadt herein, da sind keine Bahneinfassungen, keine Bahnwärter oder sonst dergleichen, vor den Lokomotiven ist eine Art Schaufel oder Rechen; läuft ein Stück Vieh, oder kommt sonst was in den Weg, so schaufelt es diese Vorrichtung auf und wirft es über Seite. Wenn der Zug an dem Bahnhofe ankommt, fährt rasch die Lokomotive seitwärts ab und der Convoi läuft allein im Schusse so eine Viertelstunde oder darüber in die Stadt hinein. Was würden dazu unsere Eisenbahnmenschen sagen?

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur Fr. Mühlecker. Gedruckt bei C. Greiner.

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;